

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Mittwoch (Abend), 27. November 2019 / Mercredi soir, 27 novembre 2019

Erziehungsdirektion / Direction de l'instruction publique

39 2019.RRGR.97 Motion 079-2019 SP-JUSO-PSA (Wildhaber, Rubigen)
Attraktivität des Lehrerberufs mit gezielten Massnahmen fördern
Richtlinienmotion

39 2019.RRGR.97 Motion 079-2019 PS-JS-PSA (Wildhaber, Rubigen)
Des mesures ciblées pour rendre le métier d'enseignant plus attrayant
Motion ayant valeur de directive

Präsident. Wir kommen zu Tagesordnungspunkt 39, einer Motion der SP-JUSO-PSA-Fraktion. Sprecher ist Daniel Wildhaber, er hat das Wort. Es handelt sich um eine Richtlinienmotion, also eine reduzierte Debatte. Die Redezeit beträgt 2 Minuten.

Daniel Wildhaber, Rubigen (SP). Ich gebe meine Interessenbindung bekannt. Ich bin Ehemann einer Lehrerin, Schulleiter und Mitglied beim Berufsverband Bildung Bern. Als Motionär schätze ich die Massnahmen sehr, die in den letzten Jahren zur Attraktivitätssteigerung des Lehrberufs durch die ERZ in Zusammenarbeit mit Akteuren wie der Pädagogischen Hochschule (PH) und dem Berufsverband Bildung Bern getroffen wurden. Ich danke für die Antwort der Regierung und auch für diese Attraktivitätssteigerung.

Diese Massnahmen bringen punktuell wirklich Entlastung, aber sie reichen noch nicht aus. Es braucht zusätzliche Entlastungen. Warum? – Laufend steigen die Anforderungen an die Lehrpersonen. Die Heterogenität der Klassen nimmt zu. Der Ruf der Gesellschaft nach individueller Förderung aller Kinder wird immer lauter. Die Diversifizierung und die Quantität der Aufgaben, die von den Lehrpersonen zu leisten sind und Teil des immer grösser werdenden Berufsauftrags sind, nehmen in meiner Wahrnehmung stetig zu. Die Schulleitungen sind unter Druck, auch und gerade im Hinblick auf die Stellenbesetzung mit genügend und qualifiziertem Personal.

Die aktuellen Massnahmen, die dies auffangen, hinken hinterher – es geht gerade noch so. Gefordert sind deshalb bessere Betreuungsverhältnisse in den Klassen, beispielsweise das Vier-Augen-Prinzip im Zyklus 1 und kleinere Klassen auf allen Stufen, zusätzliche Entlastung der Klassenlehrpersonen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II und schliesslich flächendeckende Schulsozialarbeit. Es gibt in der Tat noch viel zu tun.

Ich danke Christine Grogg für ihr Votum, das schliesst ja bestens an. Ich danke der Regierung noch einmal für Ihre Antwort und die ersten Arbeiten, bestreite jedoch aus den vorhin ... *(Der Präsident bittet den Redner zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.)* ... erwähnten Gründen die Abschreibung und danke für die Unterstützung.

Präsident. Wir kommen zu den Fraktionsvoten, zuerst Grossrätin Graf für die Grünen.

Magdalena Graf-Rudolf, Belp (Grüne). Ich habe mir vorgenommen, dass ich mein Referat langsam, aber in Dialekt spreche, und Sie können dies sicher als Weiterbildung nehmen. Ich bin Lehrperson und Schulleiterin und weiss, was Weiterbildung auch bedeutet.

Der Regierungsrat wird beauftragt, mit gezielten Massnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Lehrerberufs ein ausreichendes Angebot an kompetenten Lehrpersonen sicherzustellen. Die Haltung der Grünen: Wir wertschätzen die Massnahmen, die in den letzten Jahren von der ERZ getroffen worden sind. Der Regierungsrat hat eine ganz korrekte Antwort gegeben, aber es reicht nicht. Die Herausforderungen an die Lehrpersonen steigen, die Integration von Sonderschülerinnen und Sonderschüler sowie die Forderung nach individueller Förderung aller Kinder nehmen zu. Die Lehrpersonen sind überfordert, denken wir nur über die Klassengrössen nach – 25er-Klassen und dort sind noch zwei Sonderschüler drin: Da nützen auch zwei oder drei SOS-Stunden nicht, wie der Regierungsrat antwortet. Die Klassengrössen müssen auf allen Stufen kleiner werden. Wir Schulleitungspersonen stehen unter Druck. So laufen uns die Leute davon. Und wenn, wie der Motionär sagt,

dieser Beruf auch für Männer attraktiv werden sollte, reicht nicht nur das Projekt «Männer an die Primarschule». Der Beruf muss attraktiver werden, sei es durch die oben erwähnten Arbeitsbedingungen und schlussendlich den Lohn. Als Schulleiterin muss ich sagen: Wir haben ein echtes Problem. Deshalb unterstützen Sie diese Motion ohne Abschreibung.

Annegret Hebeisen-Christen, Münchenbuchsee (SVP). Ich nehme es gleich vorweg: Die Antwort des Regierungsrates zur Motion ist sehr ausführlich und für uns schlüssig und nachvollziehbar. Die ERZ unternimmt in Zusammenarbeit mit der PH bereits seit Längerem sehr viel, wie das Projekt «Männer an die Schule», die Angebote für Quereinsteigende sowie für Personen mit Berufsmaturität oder die Flexibilisierung der Studiengänge, um den Lehrberuf im Allgemeinen insbesondere für Männer, aber natürlich auch für Frauen attraktiver zu gestalten. Ebenso sollte der im Vorschlag 2020 geplante Gehaltsaufstieg für Primar- und Kindergartenlehrkräfte die Löhne im Volksschulbereich konkurrenzfähiger und attraktiver machen. Nicht zu vergessen sind die Besserstellungen der bernischen Lehrpersonen in den Bereichen Dienstaltersgeschenk und Altersentlastungen. Auch die gestiegene Anzahl der Studierenden in den letzten acht Jahren um fast 19 Prozent zeigt, dass der Lehrberuf nicht primär mit einem schlechten Image zu kämpfen hat. Es ist aber auch zu erwähnen, dass der Lehrberuf nicht immer schlecht geredet werden sollte. Da sind vielleicht die Lehrpersonen auch selber in der Pflicht, ihrem Beruf eine positivere Note zu verpassen. Weiter möchte ich noch zu bedenken geben, dass die «Verakademisierung» der Volksschule und Primarstufe, beziehungsweise der Zugang zu dieser Ausbildung für viele geeignete Personen eine zu hohe Hürde aufweist und dies auch nicht gerade zur Linderung des Lehrermangels beiträgt. Ich weiss nicht genau, welche weitergehenden Signale sich die Motionäre von der Politik erhoffen, damit es attraktiver wird, Lehrperson zu werden. Da in der ganzen Schweiz wie auch im Kanton Bern ein allgemeiner Mangel an Fachkräften herrscht, könnte jede Branche diesbezüglich Signale von der Politik fordern. *(Der Präsident bittet die Rednerin zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'oratrice de conclure.)* Daher wird die SVP-Fraktion die Motion annehmen und gleichzeitig abschreiben.

Ulrich Stähli, Gasel (BDP). Dass wir im Kanton Bern einen Mangel an Lehrpersonen haben, ist hinlänglich bekannt, und seitens der ERZ wurden schon verschiedene Massnahmen ergriffen. Dank einer Änderung des Gesetzes über die Anstellung der Lehrkräfte (LAG) wird ein jährlicher Gehaltsanstieg möglich, sodass der Kanton Bern gegenüber den umliegenden Kantonen konkurrenzfähig wird – irgendwann. Dies war auch das Thema der vorangehenden Motion. Bekanntlich belasten diese Massnahmen unsere Finanzen beträchtlich – zwischen 8,5 und 20 Mio. Franken pro Jahr – und sind in Anbetracht der Kantonsfinanzen eine echte Herausforderung. Daneben wirbt die ERZ im Zusammenarbeit mit den PH auch mit verschiedenen, sogenannt weichen Faktoren wie beispielsweise Klassenhilfen für mehr junge Lehrerinnen und Lehrer. Die BDP-Fraktion unterstützt die eingeleiteten Massnahmen inklusive des jährlichen Lohnanstiegs ausdrücklich. In diesem Sinne erachten wir die Motion als erfüllt, stimmen ihr zu und werden sie auch abschreiben – im Bewusstsein, dass die Besetzung der Lehrerstellen ohnehin eine Daueraufgabe ist, welche auch in Zukunft ernst genommen wird. Davon sind wir überzeugt.

Christine Grogg-Meyer, Bützberg (EVP). Ich werde nicht so lange sprechen wie vorhin. Die EVP hat zu diesem Vorstoss keine lange Diskussion geführt, denn er schliesst sich nahtlos an die Forderungen unseres vorherigen Vorstosses an. Er kommt in der richtigen Form zur richtigen Zeit. Das macht auch klar, dass wir eine Abschreibung, wie sie der Regierungsrat empfiehlt, ablehnen. Wie ich in meiner Erklärung zur vorherigen Motion schon dargelegt habe, bestehen immer noch akute Probleme; auf diese gehe ich nicht noch einmal ein. Diese gilt es mit weiteren Massnahmen zu lösen. Mit einer Abschreibung dieses Vorstosses geben wir das Signal, dass alles Nötige unternommen worden sei und keine weiteren Anstrengungen nötig seien, um die Attraktivität des Lehrberufs zu verbessern. Aber es ist noch nicht alles erfüllt. Die Rahmenbedingungen müssen noch eine Aufwertung erfahren.

Der Regierungsrat sagt, dass die Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen und Schulleitungen eine Daueraufgabe seien. Eine bessere Begründung, diesen Vorstoss nicht abzuschreiben, gibt es nicht. Die EVP bittet Sie alle, der Wichtigkeit dieses Anliegens Rechnung zu tragen und diesen Vorstoss nicht abzuschreiben.

Michael Ritter, Burgdorf (glp). Die Motion von Grossrat Wildhaber ist an sich völlig unproblematisch. Es ist ein Vorstoss, den man aus unserer Sicht nicht ernsthaft bekämpfen kann. Also tun wir

es auch nicht. Eine gewisse Schwäche der Motion ist ihre sehr grosse Allgemeinheit. Wir hätten lieber über konkrete Massnahmen diskutiert, als uns in Grundsatzserklärungen zu verlieren. Klar, man kann immer sagen, ein Vorstoss sei zu allgemein oder im Gegenteil zu detailliert. Der Vorstoss als solcher ist aber in der grünliberalen Fraktion völlig unbestritten.

Recht verzwickte ist die Frage der Abschreibung. Grundsätzlich sind wir der Meinung, wenn etwas eine Daueraufgabe ist und ein konkreter zusätzlicher Handlungsbedarf besteht, sollte man Vorstösse aus staatspolitischer Sicht abschreiben. Wir kreieren sonst einen Friedhof nicht abgeschriebener Vorstösse, die eigentlich abgeschrieben werden müssten und damit in Schubladen oder Ordnern ein zweifelhaftes Dasein fristen. Im konkreten Fall kann man aber die Meinung vertreten, die bestehenden Massnahmen würden zukünftig noch nicht genügen. Die nicht steuerbare Demografie sowohl seitens der Lehrkräfte, Pensionierungswellen, als auch seitens der Schülerinnen und Schüler, Rekordschülerzahlen, wird die Problematik auf jeden Fall verschärfen. Wir vermuten, dass doch noch zusätzliche Massnahmen nötig werden, die allerdings im Vorstoss, wie gesagt, nicht konkret gefordert werden. Deshalb haben wir bezüglich der Frage der Abschreibung in der Fraktion Stimmfreigabe beschlossen.

Präsident. Für die SP-JUSO-PSA-Fraktion Stefan Bütikofer.

Stefan Bütikofer, Lyss (SP). Die SP-JUSO-PSA-Fraktion wird die Motion annehmen und die Abschreibung ablehnen. Warum? – Es ist richtig – das wurde auch gesagt –, dass in den letzten Jahren schon einige Massnahmen ergriffen wurden: zum Gehalt der Lehrkräfte in den Kindergärten heute – und ich hoffe, dass wir mit dieser Situation auch bei den Primarlehrkräften nachziehen. Zudem gab es Zusatzlektionen für schwierige Unterrichtssituationen. All dies soll dazu dienen, die Attraktivität des Lehrberufs zu steigern und genügend Lehrkräfte für die bernischen Schulen zu finden. In unseren Augen ist diese Förderung aber nicht abgeschlossen, was für eine Abschreibung der Fall sein müsste. Der Kanton Bern muss sich weiterhin anstrengen, um genügend Lehrkräfte zu finden. Die Stellen sind offiziell alle besetzt, es werden aber zig Stunden durch Studierende oder nicht ausgebildete Lehrkräfte erteilt. Wir werden eine Motion von Andrea Zryd (*M 109-2019*) behandeln, die aufzeigt, dass dies insbesondere beim Sport oder beim Werken auch gefährlich sein kann. Zudem braucht es Massnahmen, um die Klassenlehrkräfte zu entlasten. Die administrativen Aufwände und die Elternarbeit brauchen immer mehr Zeit. Hier braucht es Massnahmen, beispielsweise eine zweite Lektion für Klassenlehrpersonen oder die flächendeckende Einführung von Schulsozialarbeit. Zuletzt ist noch zu sagen, dass die Zunahme der Studierenden an der PH eine gute Nachricht ist. Allerdings können und werden später nicht alle von ihnen auch im Kanton Bern unterrichten. Wenn wir bei den Rahmenbedingungen für Lehrkräfte nicht konkurrenzfähig sind, führt dies dazu, dass wir die Ausbildungsklassen der Studierenden tragen müssen, aber trotzdem nicht genügend Lehrkräfte finden werden. Um dies zu verhindern, braucht es eine Annahme der Motion ohne Abschreibung.

Katharina Baumann-Berger, Münsingen (EDU). Wir alle und auch ich als Lehrerin sind überzeugt, dass unsere Volksschule unbedingt eine hohe Unterrichtsqualität aufweisen soll, und dazu gehören genügend Lehrpersonen. Im heutigen Gesellschaftssystem sind Titel und Abschlüsse massgebend. Sie sind es auch, welche die Gehaltsklassen tragen, nicht nur im Lehrberuf. Allerdings garantiert kein Abschluss, dass eine gute Berufsperson oder eine bessere Unterrichtsqualität, und wir dürfen nicht vergessen, dass schon seit längerem Quereinsteiger aus anderen Berufen den Lehrerberuf massgebend mitgestalten und mittragen.

Der Regierungsrat braucht einen gewissen Spielraum, um seiner umfassenden Aufgabe überhaupt gerecht werden zu können. Eine gute Ausbildung wird immer wichtig und prägend sein. Jedoch werden immer wieder Zeiten kommen, wo einzig ein grosser Spielraum helfen kann, überhaupt Lösungen zu finden und Massnahmen zu ergreifen. Das Männerthema in den Schulen ist ein komplexes Thema. Dennoch hat es die ERZ geschafft, gerade den Männern ein gewisses Augenmerk zu schenken. Der eingeschlagene Weg der ERZ ist zu begrüßen. Das Bewusstsein ist da, dass eine Attraktivitätssteigerung des Lehrberufs wichtig ist. Die zusammenfassende Bemerkung, dass es sich hier um eine der Daueraufgaben des Kantons handelt, schliesst eigentlich alles ein. Die EDU-Fraktion unterstützt die Motion mit Annahme und gleichzeitiger Abschreibung.

Corinne Schmidhauser, Interlaken (FDP). Wir danken dem Regierungsrat, der Regierungsrätin, für die Ausführungen in der Antwort und anerkennen ausdrücklich die Anstrengungen zugunsten des gesamten Bildungssystems. Dazu gehören auch, aber nicht nur, die Lehrkräfte. Wir begrüßen

insbesondere Massnahmen, auch werblicher Art, die aufzeigen, welch privilegierte, sehr wichtige und auch spannende Aufgabe das Lehrersein sein kann. Offensichtlich sind diese Massnahmen auch erfolgreich. Man sieht es, die Zunahme der Neueintretenden an der PH sind eindrücklich.

Hier komme ich zu meinen zwei Bemerkungen. In der Schweiz fehlen ja nicht nur Lehrer. Der Fachkräftemangel ist nun in fast jedem Bereich unseres Alltags mehr als spürbar, und ich komme noch einmal darauf zurück. Wenn man sieht, dass die Zunahme an der PH in den letzten Jahren 19 Prozent betrug, dann muss ich Ihnen sagen: Davon träumen nun ganz viele Bereiche, auch im Kanton Bern.

Meine zweite Bemerkung: Immer wieder dieser Lehrerlohn! Natürlich sind wir auch der Meinung, dass dieser Anstieg vor allem für die Primarlehrkräfte notwendig und richtig war. Nun muss man aber einfach wissen, dass der Kanton mit den höchsten Lehrerlöhnen in der Schweiz der Kanton Zürich ist, und gleichzeitig ist der Kanton Zürich derjenige Kanton mit dem höchsten Lehrermangel. Also: Die Korrelation zwischen Lohn und Lehrermangel ist einfach gesucht. Wir unterstützen Annahme und Abschreibung der Motion.

Präsident. Damit sind sämtliche Fraktionen durch, ich gebe das Wort Regierungsrätin Christine Häslar.

Christine Häslar, Erziehungsdirektorin. Vielen Dank für die Diskussion des Vorstosses. Ich glaube, wir sind uns alle einig: Lehrerinnen und Lehrer leisten eine ungeheuer wichtige, zentrale Aufgabe für unsere Gesellschaft, und gerade darum müssen Kanton und Gemeinden dafür sorgen, dass sie ihre Aufgabe auch in stabilen finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen erfüllen können. Das ist eine Daueraufgabe.

In den vergangenen Jahren ist es auf verschiedenen Ebenen gelungen, die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen etwas zu verbessern. Ganz bestimmt gibt es noch weitere Bereiche, in denen noch Handlungsbedarf besteht. Aber vieles ist gelungen. Ich nenne Ihnen hier einige Beispiele: die höheren Löhne für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner und ab nächsten Sommer dann auch für die Primarlehrkräfte in diesem Kanton. Ich danke Ihnen für das Resultat vorhin bei der Motion zur Gehaltsklasse (*M 185-2019*). Dank dem LAG und einer Änderung darin können wir auch einen jährlichen Gehaltsaufstieg gewähren und Gehaltsrückstände korrigieren. Zudem entlasten wir junge und neue Lehrerinnen und Lehrer, die frisch in den Schuldienst eintreten. Auch Wertschätzung und Anerkennung sind uns sehr wichtig. Wir wissen, was Lehrerinnen und Lehrer leisten, und wir werden nicht müde, es auch immer wieder überall zu sagen, jede Gelegenheit zu nutzen, um eben diese Wertschätzung auch wirklich an Mann und Frau zu bringen und der Öffentlichkeit auch immer wieder in Erinnerung zu rufen. Dies haben wir auch getan, beispielsweise im vergangenen Oktober mit einer kleinen Kampagne. Sie haben sie vielleicht in den ÖV oder auch auf den Sozialen Medien gesehen. Sie sehen: Wir arbeiten.

Das Engagement soll und muss weitergehen, gerade auch beispielsweise mit Angeboten der PH für Quereinsteigende oder auch für Personen mit Berufsmatur. Diese Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern wird und soll auch weiterhin noch attraktiver gestaltet werden. Wir arbeiten am geforderten Ziel, wir arbeiten laufend daran. Es ist eine Daueraufgabe, und ich danke Ihnen, wenn Sie diese Motion annehmen. Sie können sie abschreiben oder auch nicht abschreiben, arbeiten werden wir weiterhin genau an diesem Ziel.

Präsident. Wir kommen zur Abstimmung. Wer diese Motion annimmt, stimmt Ja, wer diese ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.97)

Vote (2019.RRGR.97)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 122

Nein / Non 3

Enthalten / Abstentions 0

Präsident. Sie haben die Motion angenommen, mit 122 Ja- gegen 3 Nein-Stimmen bei 0 Enthaltungen.

Wir kommen zur Abschreibung. Wer die Motion abschreiben will, stimmt Ja, wer dies nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.97; Abschreibung)

Vote (2019.RRGR.97 ; classement)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 70

Nein / Non 56

Enthalten / Abstentions 1

Präsident. Sie haben die Motion abgeschrieben, mit 70 Ja- gegen 56 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung.